

Chiläbrief

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Obwalden | August 2025 | Ausgabe 159

*Christus spricht: «Frieden lasse ich euch
zurück, meinen Frieden gebe ich euch.
Nicht einen Frieden, wie die Welt gibt, gebe ich euch.»*

Johannes 14,27



Leitartikel

**LEBEN IN VERSÖHNUNG
- MEHR ALS EIN WAFFENSTILLSTAND**

SEITE 4



Liebe Mitglieder unserer Kirchgemeinde

Sehnen Sie sich in letzter Zeit auch nach Frieden? Wahrscheinlich werden Sie ihn eher bei einem Waldspaziergang finden, als beim Lesen der Zeitung. Doch es fällt vielen zunehmend schwerer, das eigene Leben in Frieden unbeschwert geniessen zu können, während die Welt scheinbar aus den Fugen gerät. Frieden und Versöhnung sind zentrale Anliegen des christlichen Glaubens. So soll sich auch die aktuelle Ausgabe des Chiläbriefs diesem Thema widmen.

Vom Frieden zu schreiben in einer von Krieg zerfurchten Welt ist mehr als ein frommer Wunsch, es ist eine Notwendigkeit. Denn Krieg lernt man schneller als Frieden. Während sich die Staaten um uns herum – und auch unser eigenes Land – im Eiltempo auf künftige Kriege vorbereiten, braucht es möglichst viele Menschen, die früh genug lernen, wie man Frieden schliesst. Als Kirche wollen wir mithelfen, uns auf den Frieden vorzubereiten und auch untereinander Frieden einzuüben.

Unsere eigenen, kurzen Momente des Friedens zeigen, was es dazu braucht: eine Zufriedenheit, die für das Glück nicht mehr verlangt als vorhanden ist, eine Grosszügigkeit, die den anderen dasselbe Glück gönnt wie uns selbst und eine Friedfertigkeit, die auch bei Provokationen die Bereitschaft zum Frieden bewahrt. In all dem kann uns der Glaube zu einer grossen Hilfe werden.

Ich wünsche Ihnen eine frohe Lektüre des neuen Chiläbriefs. Vielleicht spüren Sie ja in den Berichten über die vielfältigen Angebote unserer Kirchgemeinde etwas vom Frieden in der Gemeinschaft ganz unterschiedlicher Menschen, oder auch vom Frieden, den Gott uns geben will.

Herzliche Grüsse,

Pfarrer Michael Candrian





INHALTSVERZEICHNIS

Leben in
Versöhnung

SEITE 4

Gemeinsames
Essen

SEITE 12

Kirchgemeinde-
mitglied im Fokus

SEITE 33

Konfirmanden
2025

SEITE 10

Wir helfen mit
Ihrer Hilfe

SEITE 18

Kirchgemeinde-
versammlung

SEITE 34

Termine

SEITE 28

Leben in Versöhnung

- mehr als ein Waffenstillstand

In vielen globalen Krisen gilt Krieg wieder als ein breit akzeptiertes Mittel um Konflikte auszutragen. Frieden wird auf diesem Hintergrund reduziert auf die Zeit zwischen zwei Kriegen. Doch schon Baruch de Spinoza, der niederländische Philosoph des 17. Jahrhunderts, der selbst mitten in die Wirren des dreissigjährigen Kriegs hineingeboren wurde, sagte dazu: «Friede ist nicht Abwesenheit von Krieg. Friede ist eine Tugend, eine Geisteshaltung, eine Neigung zu Güte, Vertrauen und Gerechtigkeit.»

Frieden beginnt also nicht beim Vermitteln zwischen Kriegsparteien, sondern bei unserer eigenen Kompetenz, versöhnt zu leben. Und Versöhnung ist ein zentrales Anliegen des christlichen Glaubens. Sie wird angeboten zwischen Gott und uns Menschen, es werden aber auch Wege aufgezeigt hin zur Versöhnung zwischen uns Menschen. Eine der eindrücklichsten Geschichten, die Jesus erzählt hat, ist die Geschichte vom verlorenen Sohn, welche nun Ausgangspunkt für einige weitere Gedanken sein soll.

Eine Versöhnungsgeschichte. Ein Mann hatte zwei Söhne. Der jüngere sagte: «Vater, gib mir den Teil der Erbschaft, der mir zusteht!» Da teilte der Vater seinen Besitz unter die beiden auf. Nach ein paar Tagen machte der jüngere Sohn seinen ganzen Anteil zu Geld und zog weit weg in die Fremde. Dort lebte er in Saus und Braus und verjubilte alles. Als er nichts mehr hatte, brach in jenem Land eine grosse Hungersnot aus; da ging es ihm schlecht. Er hingte sich an einen Bürger des Landes, der schickte ihn aufs Feld zum Schweinehüten. Er war so hungrig, dass er auch mit dem Schweinefutter zufrieden gewesen wäre; aber er bekam nichts davon. Endlich ging er in sich und sagte: «Mein Vater hat so viele Arbeiter, die bekommen alle mehr, als sie essen können, und ich komme hier um vor Hunger. Ich will zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich bin vor Gott und vor dir schuldig geworden; ich bin es nicht mehr wert, dein Sohn zu sein. Nimm mich als einen deiner Arbeiter in Dienst!» So machte er sich

auf den Weg zu seinem Vater. Er war noch ein gutes Stück vom Haus entfernt, da sah ihn schon sein Vater kommen, und das Mitleid ergriff ihn. Er lief ihm entgegen, fiel ihm um den Hals und überhäufte ihn mit Küssen. «Vater», sagte der Sohn, «ich bin vor Gott und vor dir schuldig geworden, ich bin es nicht mehr wert, dein Sohn zu sein!» Aber der Vater rief seinen Dienern zu: «Schnell, holt die besten Kleider für ihn, steckt ihm einen Ring an den Finger und bringt ihm Schuhe! Holt das Mastkalb und schlachtet es! Wir wollen ein Fest feiern und uns freuen! Denn mein Sohn hier war tot, jetzt lebt er wieder. Er war verloren, jetzt ist er wiedergefunden.» Und sie begannen zu feiern. Der ältere Sohn war noch auf dem Feld. Als er zurückkam und sich dem Haus näherte, hörte er das Singen und Tanzen. Er rief einen der Diener herbei und fragte ihn, was denn da los sei. Der sagte: «Dein Bruder ist zurückgekommen und dein Vater hat das Mastkalb schlachten lassen, weil er ihn gesund wiederhat.» Der ältere Sohn wurde zornig und wollte nicht ins Haus gehen. Da kam der Vater heraus und redete ihm gut zu. Aber der Sohn sagte zu ihm: «Du weisst doch: All die Jahre habe ich wie ein Sklave für dich geschuftet, nie war ich dir ungehorsam. Was habe ich dafür bekommen? Mir hast du nie auch nur einen Ziegenbock gegeben, damit ich mit meinen Freunden feiern konnte. Aber der da, dein Sohn, hat dein Geld mit Huren durchgebracht; und jetzt kommt er nach Hause, da schlachtest du gleich das Mastkalb für ihn.» «Mein Sohn», sagte der Vater, «du bist immer bei



mir, und dir gehört alles, was ich habe. Aber jetzt mussten wir doch feiern und uns freuen! Denn dein Bruder war tot und ist wieder am Leben. Er war verloren und ist wiedergefunden.»

Der Weg zum Frieden. Es geht in dieser Geschichte nicht nur um einen verlorenen Sohn, oder um zwei verlorene Söhne – wenn man noch an den passiv aggressiven Bruder denkt –, sondern vor allem um einen liebenden Vater. Es ist also keine Warnung, dass es ohnehin nur schief gehen kann, wenn man die Sicherheit seiner Familie verlässt, sondern dass sich Gott gegenüber uns genauso verhält wie jener Vater, der jederzeit bereit steht, uns in die Arme zu schliessen und in seiner Familie willkommen zu heissen, sobald wir uns auf den Weg zu ihm machen.

Es ist eine Geschichte, die den Weg zu wirklichem Frieden beschreibt, zu einer Versöhnung im eigentlichen Wortsinn: sich jemanden wieder zum Sohn machen. Und natürlich wollte Jesus mit der Geschichte auf die offene Türe zur Versöhnung mit Gott hinweisen, doch ich finde, sie gibt uns auch wertvolle Hinweise, wie wir in zwischenmenschlichen Konflikten wieder Frieden schliessen können. Deshalb möchte ich zuerst darauf eingehen.

Sind wir alle Aggressoren? Ich muss zugeben, dass ich mit einer bekannten Redensart Mühe habe: «Zum Streiten braucht es immer zwei.» Das ist aus meiner Sicht eine unzulässige Vereinfachung, so als gäbe es bei einem Konflikt keinen Verursacher und damit beim Frieden schliessen auch keine Verantwortung. Die Geschichten von Jesus stellen jeweils auch ein komplexes Thema ganz einfach dar – aber eben nicht zu einfach!

Nach meiner Erfahrung haben Konflikte jeweils einen Anfangspunkt, einen Auslöser. Oft ist es so, dass die Freiheit des einen in Konflikt gerät mit der Freiheit des anderen. So auch in unserer Geschichte. Es ging ja nicht darum, dass der Sohn in die weite Welt ziehen will und seine Unabhängigkeit leben. Das hätte er ja gerne tun können, auch ohne jeden Konflikt. Nein, er sagt zu seinem Vater sinngemäss: «Du stehst mir im Weg. Dass Du noch lebst, bedeutet, dass ich kein Geld habe, um meine Träume zu verwirklichen. Ich wünschte Du wärst schon tot!» Das heisst es nämlich, wenn der Sohn zum Vater sagt: «Zahle mir jetzt mein Erbe aus.» Für den Vater ist das sehr verletzend. Da macht es eben keinen Sinn, davon zu reden, dass zum Streiten immer zwei gehören. Wozu noch beim Vater eine Mitschuld suchen, wenn der Sohn die Beziehung einseitig und sehr verletzend abbricht?

Und gibt es nicht auch viele Konflikte in unserer Zeit, vielleicht auch in unserem Umfeld, die recht einseitig verlaufen? Wie können wir dann wieder Frieden schliessen? Wie kann es zur Versöhnung kommen?

Positives Konfliktverhalten. Damit in einer solchen Situation wieder Frieden einkehren kann, sind zwei ganz unterschiedliche Haltungen nötig: derjenige, der den Konflikt vorangetrieben hat, durch das Ausleben seiner Freiheit auf Kosten des anderen, braucht Einsicht und Umkehr. Einen Moment der Einsicht, wie bei jenem Sohn am Ende seines Geldes. Eine Einsicht, die allmählich ein Umdenken



ermöglicht. Und das kann dann dazu führen, dass man wieder einen Schritt auf den anderen zugeht. Die Verantwortung für diesen Schritt liegt in unserer Geschichte ganz eindeutig beim Sohn.

Die Verantwortung des Vaters dagegen liegt darin, nicht an seiner Verletzung festzuhalten, sie immer wieder aufzuwärmen und dem Sohn vorzuhalten. Der Vater in der Geschichte steht mit offenen Armen da, um seinen Sohn wieder herzlich bei sich aufzunehmen. Beide verhalten sich in diesem Versöhnungsprozess vorbildlich, der reumütige Sohn, der zu seinen Fehlern steht und umkehrt und genauso der liebende Vater, der bereit ist für die Versöhnung. Und so nimmt die Geschichte denn auch ein gutes Ende.

Bei uns ist bei Konflikten manchmal das eine und manchmal das andere gefordert: die Einsicht, dass es einen Schritt auf den anderen zu braucht, weil man selbst Fehler gemacht hat, oder auch die Bereitschaft zur Versöhnung und Vergebung, sobald der andere auf uns zukommt. Und ja: manchmal braucht es auch beides, wenn beide aneinander schuldig geworden sind, aber eben nicht immer, wie unsere Geschichte zeigt.

Erben Gottes. Jesus erzählte diese Geschichte, um darzustellen, wie Gott mit uns Menschen umgeht, wenn wir zu ihm kommen. Wie der Vater in der Geschichte hält Gott jeden Tag Ausschau nach «verlorenen Söhnen und Töchtern», nach Menschen, die sich von Gott abgewendet haben. Mit dieser Abwendung ist aber kein Fehlverhalten gemeint. Es geht nicht darum, dass der Sohn sich falsch verhalten hat in der Fremde, sondern dass er die Beziehung zum Vater abgebrochen hat, so als wäre dieser schon tot.

Genau das machen viele Menschen auch, dass sie so leben, als wäre Gott gestorben, damit sie keinerlei Verantwortung gegenüber ihm mehr haben und ihr Leben nur noch vor sich selbst verantworten müssen. Vielleicht führt man dann trotzdem ein ganz rechtschaffenes und glückliches Leben. Aber die Beziehung zu Gott ist unterbrochen. Und vielleicht gibt es irgendwann wie bei jenem Sohn eine Sinnkrise, die uns fragen lässt, ob wir mit diesem Befreiungsschlag gegenüber Gott nicht auch etwas verloren haben. Was auch die Gründe sind, Jesus

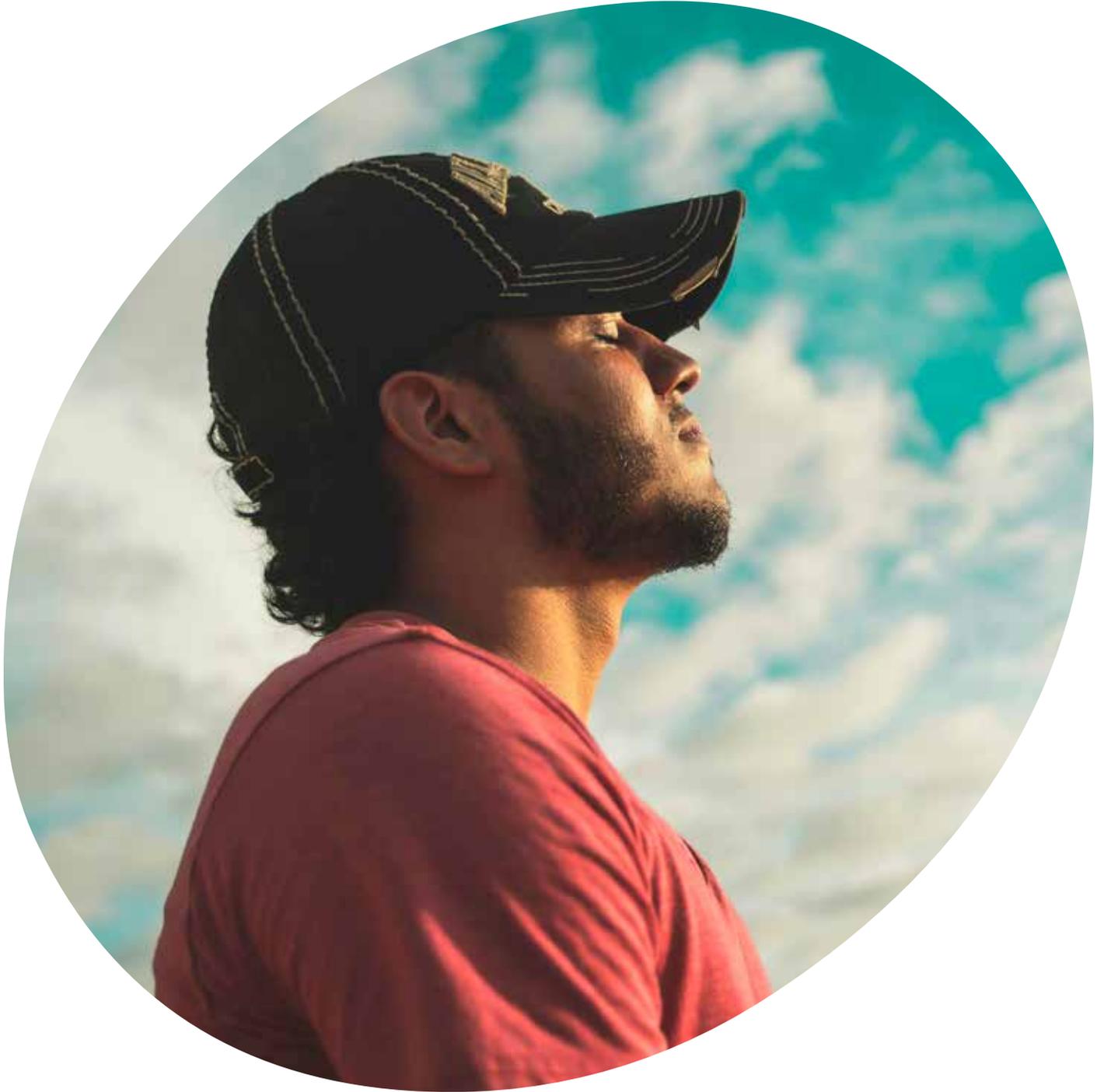
spricht uns zu, dass wir jederzeit sicher sein dürfen, dass wir von Gott mit offenen Armen empfangen werden. Der Vater lässt seinen Sohn ja nicht einmal ausreden mit seinem Schuldbekennnis – weil die Schuld schon lange vergeben ist!

Der Vater drückt mit Kleidung, Ring und Festessen aus: Du gehörst jetzt wieder ganz zur Familie! Egal ob wir sozusagen in der Kirche zu Hause sind und die ganze Zeit mit Gott leben – so wie der ältere Bruder –, oder ob wir ihm für lange Zeit den Rücken gekehrt haben und nun wieder auftauchen: wir sind sofort willkommen in der Gemeinschaft von Gott. Wenn Gott uns Frieden mit ihm anbietet, dann ist es ihm aber auch ein Anliegen, dass wir untereinander Frieden schliessen. Jesus sagte in der Bergpredigt: «Wenn Du in den Gottesdienst gehst und merkst, dass noch etwas zwischen Dir steht und einem Mitmenschen, dann geh zuerst hin und schliesse Frieden mit ihm.»

Der Friede mit Gott kann in uns zu einem inneren Frieden werden. Und wie es Ernst Ferstl formuliert: «Wer mit sich selber in Frieden lebt, kommt nicht in Versuchung, anderen den Krieg zu erklären.»

von

Pfarrer Michael Candrian



Rückblick

Gemeindeferien

19.-22. Juni in Adelboden

Dieses Jahr machten sich Mitte Juni ca. 45 Personen bei schönstem Wetter und heissen Temperaturen auf in Richtung Berner Oberland. Das Gemeindeferienwochenende war angesagt! Adelboden begrüsst uns mit perfekter Sicht auf die beeindruckende Bergwelt und die Ehrfurcht einflössenden Wasserfälle. Wir trudelten allmählich ein und begrüsst uns bei einem gemütlichen Apéro.

Ein sorgfältig ausgewähltes Freizeit-Programm, spannende Impulse für Gross und Klein und liebenswerte Menschen machten das Wochenende grossartig.

Jeden Tag durften wir bei Impulsen von Michael Candrian oder Elke Lohr angelehnt am Leben vom König David über unsere Lebensspuren nachdenken und uns austauschen. So besprachen wir gewichtige Fragen wie: Was hat in meinem Leben positive Spuren hinterlassen? Wo habe ich Gottes

Segen erlebt? Was hat in meinem Leben wiederrum schwere Spuren hinterlassen? Wie ist Versöhnung mit der Vergangenheit möglich? Welche Spuren habe ich in der Vergangenheit hinterlassen? Welche Spuren will ich in Zukunft hinterlassen?

Auch bei den Kindern waren die Lebensspuren ein Thema. Judith Rothenbühler führte sie altersgerecht ans Thema heran durch spielen, basteln, singen und mit Geschichten vom König David oder mit einem Film über das Leben der Schildkröte Sammy.

Besonders eindrücklich war der gemeinsame Ausflug am Freitag auf die Engstligenalp. Einige mutige erklommen die Alp über den Klettersteig, einige nahmen den steilen Wanderweg in Angriff und andere wählten die Seilbahn und spazierten auf schönen Wegen oder manchmal auch über Wiesen und durch Bäche. Alle konnten dabei die faszinierenden Wasserfälle bestaunen und erleben. Die





Jüngeren zog es dann bald wieder zurück ins Dorf zum «Tschutten», während viele die Gemeinschaft mit einem Glacé oder bei einem kühlen Getränk genossen. An diesem Tag staunten wir auch über die zahlreichen Kühe, welche sich um die Talstation auf den Wiesen und in den Wäldern angesammelt hatten, um am nächsten Tag ebenfalls den steilen Aufstieg zu wagen.

Am Samstag gings für die meisten auf den Vogelisi-Berg oder ins Dorf Adelboden. Die Berglandschaft konnte mehr oder weniger rasant mit dem Trottinett erlebt werden oder auf dem Blüemliweg, wo die Blumenvielfalt einige zum Staunen brachte. Man traf sich dann auf dem Hanenmoos auf fast 2000 m.ü.M oder spätestens am Nachmittag, als die ersten Gewitter anrollten, im Bus, den alle noch vor dem grossen Regen erwischen wollten. Mit schönen Gesprächen liess man den Tag nach dem Impuls von Elke Lohr ausklingen.

Wo man zu Beginn des Gemeindefestendes ab und zu noch nach dem Namen nachfragen und sich gegenseitiges Vorstellen musste, war die Verabschiedung nach vier Tagen, am Sonntag-Mittag, umso herzlicher, mit vielen guten Wünschen für den Heimweg, Umarmungen und der Freude auf ein baldiges Wiedersehen.

Zum Schluss überraschten uns die Kinder mit einem schönen Lied über's Vogellisi, dass von Adelboden herkommt, was im Berner Oberland liegt, das einfach schön ist.



Ein herzlicher Dank geht an Ruedi Schmid, der uns die Umgebung seiner Heimat nahegebracht hat und an Angelika Schmid, Judith Rothenbühler, Michael Candrian und Elke Lohr für ein bestens organisiertes Gemeindefest, bei dem wir uns über alle Generationen hinweg besser kennenlernen und tiefe Gespräche führen durften. Ich persönlich habe den Austausch mit Jung und Alt sehr geschätzt und durfte schöne Freundschaften knüpfen.

von

Fabienne Vogler

Kirchgemeinderätin





KONFJAHRGANG 2025

ANNIKA KESSLER – SVEN GREENER – ANNALENA ROTH – JONAS KRÜGER
JAEEL HUBER – ANDRIN AREGGER – MARIANNE FURRER



KONFJAHRGANG 2025

JEREMIAS GURTNER – RYAN SAUSER – FABIANA KOCH
FABIENNE FURGER – TIM PFISTER – ENNIO BARMETTLER

ZU BESUCH BEI PASTA RÖTHLIN: DIE WELT DER KERNSER TEIGWAREN ENTDECKEN

Am Dienstag, 27. Mai, begaben sich über zwanzig neugierige Mitglieder der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Obwalden auf eine genussvolle Reise in die Welt der Pasta Röthlin AG in Kerns.

Ausgerüstet mit Haarnetz, weissem Mäntelchen und Schutzfinken wurden die Besucherinnen und Besucher in zwei Gruppen durch die Produktionsräume geführt und erhielten spannende Einblicke in die Herstellung von Pasta. Vom sorgfältigen Mischen der Zutaten bis zur schonenden Trocknung zeigte sich, wie viel Hingabe, Fachwissen und Schweizer Qualität in jeder einzelnen Nudel und in jedem einzelnen Hörnli steckt.

Zum Abschluss führte der Weg in den stimmungsvollen Fabrikladen. Dort konnte das vielfältige Kernser Sortiment entdeckt und auch die eine oder andere Leckerei oder ein hübsches Geschenk mit nach Hause genommen werden.

Ein rundum gelungener Ausflug, der nicht nur den Appetit, sondern auch das Bewusstsein für Qualität und Tradition in der Pasta-Herstellung geweckt hat.

von

Ruedi Schmid

Sozialdiakon



Rückblick

Ein Abend voller Wertschätzung Gemeinsames Essen der ERKO

Am 6. Juni versammelten sich rund 75 engagierte Menschen aus der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Obwalden zum alljährlichen «Gemeinsamen Essen» im Landgasthof Giswil. Eingeladen waren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Helferinnen und Helfer – Menschen, die mit ihrem Einsatz das lebendige Gemeindeleben überhaupt erst möglich machen.

Der Abend begann mit einem Apéro im idyllischen Garten. Als leichter Regen einsetzte und das Gastgeberteam bereits daran war, die Gläser ins Trockene zu bringen, betrat ein strahlender Pfarrer, der regelmässig Stellvertretungen für die ERKO übernimmt, den Garten – und mit ihm kehrte auch die Sonne zurück. «Der direkte Draht nach oben wirkt offensichtlich», stellte die Wirtin augenzwinkernd fest. So durfte der Apéro wie geplant unter freiem Himmel genossen werden – mit herzlichen Begrüssungen, Wiedersehen und neuen Begegnungen.

Vor dem Abendessen richtete Doris Ming, Präsidentin der Kirchgemeinde, dankende Worte an die Gäste. In ihrer Ansprache würdigte sie die zahlreichen Arbeits- und Einsatzbereiche: Pfarrpersonen, Mitglieder des Kirchgemeinderates, das Diakonie-Team, Kirchensigristinnen, Kirchenmusikerinnen und -musiker, Katechetinnen im Religionsunterricht, das Team von «Fiire mit de Chliine», die Sonntagsschule, Mitarbeitende von Sekretariat und Verwaltung, engagierte Helferinnen und Helfer im Begegnungs-Café und an der Begegnungs-Bar, das Krippenspiel-Team, die Frauengruppe, das Team von «Tischlein deck dich», Pfarrvertretungen, Mitglieder der Spurguppen – und nicht zuletzt viele wertvolle Helferinnen und Helfer im Hintergrund. All diesen Menschen gilt ein herzliches Dankeschön. Als Zeichen dieser Wertschätzung waren sie auch dieses Jahr zum gemeinsamen Essen eingeladen.

Angelika und Christian Halter verwöhnten die Gäste gemeinsam mit ihrem Team auf höchstem Niveau. Das Essen war ausgezeichnet, und die liebevoll gedeckten Tische sorgten für eine festliche Atmosphäre. Die Gäste wiederum trugen mit angeregten, fröhlichen Gesprächen zu einem rundum gelungenen Abend bei.

Die Gastgeber berichteten später, dass die besondere Stimmung spürbar gewesen sei – eine Einladung im Zeichen des Dankes, bei der die gegenseitige Wertschätzung ganz deutlich wurde.

Nach dem sommerlichen Dessert mit frischen Erdbeeren hatte sich auch der zwischenzeitlich aufgekommene Sturm gelegt, und die Gäste konnten in bester Stimmung den Heimweg antreten. Doch bevor sie den Saal verliessen, wurden alle von Doris Ming persönlich verabschiedet – begleitet von einem kleinen «Dankeschöggeli» mit ERKO-Logo. Diese süssen Grüsse wurden von Julia Degelo aus Giswil eigens für die ERKO hergestellt – auch ihr sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Ein Abend unter dem Motto «DANKE» – und einer, der in schönster Erinnerung bleiben wird.

von

Patricia Burch

Kirchgemeindeschreiberin



Rückblick

Flüchtlingstag

Am Samstag, 21. Juni, wurde der Dorfplatz in Sarnen zum Treffpunkt Weltküche für Menschen aus aller Welt. Der Verein Flüchtlingstag-Begegnungstag lud gemeinsam mit geflüchteten Menschen aus Obwalden zum diesjährigen Flüchtlingstag ein und rund 250 Besucherinnen und Besucher folgten dieser Einladung. Viele kamen gezielt, andere blieben spontan stehen, liessen sich vom Duft der Gewürze verführen oder blieben bei Musik und Gesprächen hängen.

An neun Ständen präsentierten Menschen aus zehn verschiedenen Ländern kulinarische Spezialitäten, darunter Gerichte aus Afghanistan, Syrien, der Ukraine, Eritrea oder der Türkei. Der Marktcharakter stand im Zentrum: Wie auf einem internationalen Wochenmarkt konnten die Gäste von Stand zu Stand schlendern, probieren und ins Gespräch kommen.

Der Nachmittag wurde von einem abwechslungsreichen Rahmenprogramm begleitet. Der ukrainische Chor und ein ukrainischer Solosänger sorgten für musikalische Höhepunkte, die Clownfrau brachte Gross und Klein zum Lachen und der Chlötzlianhänger vom Chindernetz Obwalden war besonders bei den jüngsten Gästen beliebt.

«Es war ein voller Erfolg», zieht das OK-Team Bilanz. «Die Stimmung war offen, herzlich und neugierig. Genau das wollen wir mit dem Flüchtlingstag ermöglichen: Begegnung auf Augenhöhe.» Besonders erfreulich sei gewesen, dass viele Einheimische den Weg auf den Platz fanden, darunter auch Passantinnen und Passanten, die per Zufall auf dem Dorfplatz waren und dann blieben.



Der Flüchtlingstag soll geflüchteten Menschen eine Plattform geben, um sich aktiv einzubringen und sich mit der einheimischen Bevölkerung zu vernetzen. Die diesjährige Ausgabe hat gezeigt, wie bereichernd diese Begegnungen für alle Seiten sind. Unser Motto sagte alles: Essen verbindet. Heimat kann überall schmecken, wenn wir teilen, kosten und offen sind für Neues.

*Verein Flüchtlingstag-
Begegnungstag
Obwalden*



RÜCKBLICK

GENERATIONENTAG VOM 28. JUNI

«Zäme cho, zäme singe, zäme lache, fröhlich si, zäme lose, zäme bete – zäme cho, das macht eus froh!»

Mit diesem fröhlichen Lied startete unser Generationentag, der ganz im Zeichen der Gemeinschaft und des Elements Wasser stand. Im Rahmen von «Fiire mit de Chliine» begaben wir uns – gemeinsam mit einem kleinen, neugierigen Frosch – auf eine spannende Entdeckungsreise: Woher kommt eigentlich unser Wasser, und wie kostbar ist es für unser tägliches Leben? In Liedern, Geschichten und Gebeten sagten wir Gott Danke für dieses lebenswichtige Geschenk.

Mit viel Kreativität bastelten die Kinder bunte Wassertropfen, damit die Fische im ehemaligen Pfarrhaus -in der Arche - nicht länger im Trockenen schwimmen müssen.

Nach dem besinnlichen Teil wartete draussen ein weiterer Höhepunkt: das gemeinsame Pizzaessen. Über 80 Personen fanden sich auf dem Kirchplatz und im angenehm kühlen Kirchensaal ein. Die Stimmung war friedlich und das Wetter sommerlich warm. Ein herzliches Dankeschön an Maurizio und sein engagiertes Team, die mit ihrem mobilen Pizzaofen nicht nur köstliche Pizzas zauberten, sondern den Kindern auch zeigten, wie man eine richtige Pizza macht – vom Teigausrollen bis zum Belegen mit frischen Zutaten. Ob beim Glockenturm im Schatten, auf dem Kirchplatz unter der Sonne oder beim gemütlichen Beisammensein drinnen – überall wurde gegessen, geplaudert und gelacht.

Auch am Nachmittag drehte sich alles ums Wasser: Die Kinder konnten Seifenblasen steigen lassen, ein Angelspiel basteln oder ihr eigenes Badesalz herstellen. Beim Kinderschminken konnten sich die Kinder fantasievolle Tattoos aufkleben lassen oder wer lieber etwas basteln wollte, durfte schöne Perlenbändeli auffädeln. Für alle war etwas dabei.

Währenddessen genossen die Erwachsenen Kaffee und ein vielfältiges, selbstgemachtes Dessertbuffet. Es wurde rege diskutiert, gelacht und das Zusammensein über Generationen hinweg sichtbar gelebt.

Der Generationentag war ein Tag voller Freude, Gemeinschaft und Dankbarkeit, der zeigt, wie wertvoll es ist, wenn Jung und Alt gemeinsam feiern, entdecken, basteln, essen, singen – einfach: zäme sii.

Gebet:

Himmlicher Vater

Du bist der Schöpfer allen Lebens. Himmel, Erde und Wasser hast du erschaffen. Du bist die Quelle; bei dir dürfen wir wieder auftanken und du stillst unseren Durst.

Guter Gott, wir danken dir für das Wasser, welches von den Bergen kommt, durch die Flüsse fliesst und uns erfrischt. Danke für das Eis, den Schnee und den Regen, der alles wachsen lässt. Danke für jeden Wassertropfen. Hilf uns, zur Natur Sorge zu tragen und dankbar für das Geschenk Wasser zu sein. Wir bitten dich um deinen Segen für jedes von uns. Amen.

Judith Rothenbühler

Fiire mit de Chliine

Ruedi Schmid

Sozialdiakon

Ruth Kasper

Katechetin



Wir helfen mit Ihrer Hilfe

Maturaarbeit Steffi Rohrer

Anlässlich der Kirchgemeinderatssitzung vom 25. Juni durfte ich, Tania Joseph-Auguste als KGR Oekumene, Mission und Entwicklung einen ersten Vorschlag für die Vergabungen an meine Amtskollegen machen. Dabei war auch das Maturaprojekt von Steffi Rohrer, einer jungen Frau aus unserer Kirchgemeinde. In einem Brief stellt sie sich und ihre Arbeit vor:

Mein Name ist Steffi Rohrer und ich werde 2026 meine Matura im Gymnasium Sarnen machen.

Für meine Maturaarbeit habe ich mir ein Herzensprojekt ausgesucht, etwas, das mich selbst tief bewegt und wobei ich helfen möchte. Das Ziel meiner Arbeit ist es, den Jahreslohn für eine Lehrperson in Omaruru, Namibia zu generieren.

2023 durfte ich mit meiner Familie in den Sommerferien Namibia entdecken und ja, natürlich haben wir auch die ganz typischen Hotspots gesehen. Wir haben uns aber auch fernab der touristischen Pfade bewegt und hinter die Kulissen dieses Landes geschaut. So kam es, dass wir während einer Woche in der integrativen Schule in Omaruru mithelfen durften und das war so eindrücklich für mich.

In Namibia ist es leider so, dass ein Kind, welches mit einer Beeinträchtigung zur Welt kommt, gleich null Chancen auf ein erfolgreiches Leben hat. Mädchen werden missbraucht und Jungs landen auf der Strasse. Die integrative Schule in Omaruru hat es sich zum Ziel gesetzt, Bildung für alle zu ermöglichen. Liebe Leserinnen und Leser, Sie können sich gar nicht vorstellen, was für ein Bedürfnis, das bei den jungen Menschen ist. Während ich mich gewohnt war, dass man hier darüber jammert, in die Schule gehen zu müssen, wird in Omaruru regelrecht um Bildung gebettelt.

Das Team dieser Schule wuchs mir vom ersten Augenblick an ins Herz und ich fühlte mich dort sofort wohl. Da ist beispielsweise die eigentliche Initiantin dieser Schule, Andrea: Sie arbeitet als Physiotherapeutin im Krankenhaus und nach ihrer Schicht dort, kommt sie ins Center, um hier die Leiden der Kinder zu therapieren. Oder Brigitte, die zu diesem Zeitpunkt einzig richtige Pädagogin, welche mit den Kindern singt, malt, schreibt und liest. In dieser integrativen Schule arbeiten wirklich Herzensmenschen.

Nun hatte die Schule die Möglichkeit, ein eigenes Gebäude zu bauen. Dieses wurde durch den deutschen Staat, der die deutschsprachige Schule mit Sachspenden unterstützt, finanziert. Hier ist zu erwähnen, dass es kein Problem ist, Sachspenden zu erhalten, denn dafür gibt es grosse Organisationen, welche auf diese Weise unterstützen. Geldspenden hingegen sind in Namibia leider eine sehr heikle Angelegenheit wegen der Korruption. Und somit steht die Schule regelmässig vor dem Problem, dass zwar ganz viele Kinder lernen möchten, die Schule sich aber keine Lehrpersonen leisten kann, weil das Geld fehlt. Und da möchte ich helfen. Ich möchte der Schule die Anstellung einer Lehrperson für ein Jahr ermöglichen. Der Jahreslohn für einen ausgebildeten Pädagogen beträgt gerade mal CHF 4'000.--.

Also habe ich mir dieses Ziel gesetzt und die Erreichung zu meiner Aufgabe gemacht. Ich habe eine Homepage (bildungfürallenamibia.ch) und einen Insta-Account erstellt, Briefe geschrieben, um meine Vision zu erklären und Menschen direkt auf der Strasse angesprochen. Dankbar und auch ein wenig stolz darf ich sagen, dass auf diese Weise bis heute der fabelhafte Betrag von CHF 7'005.-- zusammengekommen sind. Das ist unglaublich und ich freue mich so sehr.

Für die grosszügige Unterstützung durch die Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Obwalden bedanke ich mich an dieser Stelle von Herzen.

Am 7. August werde ich nach München reisen, um das gesammelte Geld persönlich an die Lehrpersonverantwortliche Monika Bitzl zu übergeben. Darauf freue ich mich schon sehr.

Am 17. Dezember 2025 finden dann im Gymnasium Sarnen die Vorträge zu unseren Maturaarbeiten statt. Die genaue Uhrzeit wird zu einem späteren Zeitpunkt bekannt gegeben und im Amtsblatt erscheinen. Ich möchte gerne jeden einladen, der sich für das Projekt interessiert und wissen möchte, wie das alles nun ausgegangen ist. Ich würde mich sehr freuen, Sie zu meiner Präsentation begrüßen zu dürfen. Und wer weiss, vielleicht schaffe ich es ja sogar, zwei Lehrpersonen für ein Jahr zu finanzieren. Das wäre doch grossartig. Bei der Präsentation der Maturaarbeit wird es zu erfahren sein.



Herzlichst,

Steffi Rohrer

Maurantin



Seniorenflug

FREITAG, 29. AUGUST 2025

Schaukarderei Huttwil
Mittagessen auf Lüderenalp



- Einsteigeorte:** 08.10 Giswil (Bahnhof)
08.15 Sachseln (Post)
08.20 Sarnen (reformierte Kirche)
08.30 Alpnach (kath. Kirche)
- Programm:** Carfahrt nach Huttwil
Kaffee und Gipfeli auf Erlebnishof Burgrain, Alberswil
- 10.30 Geführte Tour durch die Schaukarderei in Huttwil
Besuch des Wollparadies
Einkaufsmöglichkeit von Wollwaren aller Art
anschliessend Carfahrt auf die Lüderenalp
- 12.30 Mittagessen im Hotel Bärnsicht, Lüderenalp
- 15.30 Rückfahrt von der Lüderenalp nach Alpnach, Sarnen,
Sachseln, Giswil
- Rückkehr:** ca. 17.00 Uhr
- Anmeldung:** bis Mittwoch, 20. August 2025 via Sekretariat
041 660 18 34 oder per Mail an sekretariat@refow.ch

Das Organisationsteam der Evangelisch-reformierten
Kirchgemeinde Obwalden freut sich auf einen schönen,
erlebnisreichen Ausflug!





Hoffnung für alle in schwierigen Zeiten

Dienstag, 2. September um 19.30 Uhr
in der reformierten Kirche Sarnen

Wie kann man angesichts der Weltsituation und den persönlichen Herausforderungen noch Hoffnung haben? Ist es nicht normaler, Angst zu haben und sich Sorgen zu machen in dieser schwierigen Zeit?

Warum wir unabhängig von äusseren Umständen Grund für Hoffnung und Zuversicht haben können, begründet Pfarrer Fredy Staub in seinem Vortrag. Wie diese Hoffnung im Leben ganz praktisch wird und was hilft, positiv vorwärts zu gehen, wird er berichten. Welche Rolle Gott für ihn dabei spielt, wird er ebenfalls erklären. Fredy Staub spricht aus eigener Erfahrung, darum sind seine Gedanken echt, lebensnah und werden als hilfreich empfunden.

Unser Gast Pfarrer Fredy Staub war Dorfpfarrer und ist seit Jahren freischaffender Theologe, bekannt

durch TV, Radio und seine Bücher. Die Themen, mit denen er sich auseinandersetzt, sind vielfältig und haben oft mit Freude zu tun. Wir dürfen gespannt sein, welchen Stellenwert Freude bei unserem Thema hat.

Herzliche Einladung zu diesem inspirierenden Abend.



GEMEINDEWANDERUNG

- Datum:** Samstag, 20. September
- Treffpunkt:** 08:30 Uhr Talstation Stöckalp
- Programm:** Melchsee-Frutt via Gondelbahn
2h Wanderung Melchsee-Frutt-Tannalp-Engstlensee
Mittagessen aus dem Rucksack bei der Grillstelle am Engstlensee
Freiwillige Abkühlung im See
- Rückkehr:** 13:30 Uhr: **Variante 1:** 2h Wanderung Engstlensee-Schaftal-Tannalp
14:30 Uhr: **Variante 2:** 1h Wanderung nach Tannalp
15:30 Uhr: Fahrt mit dem Fruttlizug zur alten Bergstation Melchsee-Frutt
(wer noch nicht genug gewandert ist, darf diese Strecke auch zu Fuss zurücklegen)
ca. 16:30 Uhr Stöckalp via Gondelbahn
- Mitnehmen:** Mittagessen aus dem Rucksack
Magic Pass falls vorhanden
Freiwillig: Badehosen, Badekleid
- Kosten:** Fahrkosten (Gondelbahn und Fruttlizug) werden von der Kirchgemeinde übernommen
- Anmeldung:** bis **18. September** via Sekretariat 041 660 18 34 oder sekretariat@refow.ch
- Wetter:** Auf unserer Homepage www.refow.ch sehen Sie ab Freitag, 19. September, ob die Wanderung stattfindet.
- Auskünfte:** Ruedi Schmid (079 202 99 54)

Das Organisationsteam der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Obwalden freut sich auf viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus allen Generationen und hofft auf einen schönen, sonnigen Tag!



Ausblick

Themenabend Myanmar

Freitag, 31. Oktober um 19.30 Uhr
in der reformierten Kirche Sarnen

Der Themenabend steht ganz im Zeichen des Landes Myanmar in Ostasien.

Evelyn und Adi Imfeld sowie Ruedi und Angelika Schmid berichten mit Bildern und Videos über Land und Leute, sowie über ihre Arbeit im Schulbildungsprogramm E4Y (Education for Youth), über den Verein E4Y Support sowie über die aktuelle Lage im Land.

Beim anschliessenden gemütlichen Beisammensein bei einem Apéro können Sie unter anderem auch burmesische Snacks oder burmesischen Tee und Kaffee geniessen.

Eintritt frei: Kollekte zugunsten der Projekte in Myanmar, welche vom Verein E4Y Support unterstützt werden.



Ausblick

Weihnachts-Atelier

Mittwoch, 5. November ab 17.00 Uhr

in der reformierten Kirche Giswil

Einen Abend lang Zeit und Raum, um kreativ zu sein im Blick auf Weihnachten und im Atelierbetrieb selbstständig verschiedene weihnachtliche Basteleien gestalten.

Verschiedene Techniken und Möglichkeiten werden den Teilnehmenden von der Leiterin Ruth Schwab vorgestellt. Jeder hat die Gelegenheit, seine persönlichen Geschenke zu gestalten. Ein grosser Fundus an Bastelmaterial ist vorhanden, so sind der eigenen Kreativität keine Grenzen gesetzt.

Zeit: Das Atelier öffnet um 17.00 Uhr. / Gemeinsamer Start: 18.30 Uhr / Atelierschliessung: ca. 21.30 Uhr

Leitung: Ruth Schwab, Kreativatelier www.creadivers.ch

Ein Unkostenbeitrag wird erbeten.

Weitere Details folgen auf dem Flyer und im Internet.





Gedenkfeier für Sternenkinder



Datum: 2. November 2025



Zeit: 17.00 -17.30

Ort: Reformierte Kirche,
Ennetriederweg 2
Sarnen



Es sind alle herzlich willkommen,
Familien, Angehörige und Freunde



Weitere Informationen



www.seelsorgeraum-sarnen.ch / www.refow.ch





KINDERWOCHELENDE IN ENGELBERG

Übernachtung in der Jugendunterkunft Juhui.

Thema: «Richtig oder falsch?»

Eingeladen sind alle Kinder und Jugendlichen, die gerne Lagerluft schnuppern und Freude haben am Singen, Spielen und am Zusammensein.

Treffpunkt: Samstag, 30. August, um 10.15 Uhr, reformierte Kirche Sarnen

Rückkehr: Sonntag, 31. August, um 15.20 Uhr, reformierte Kirche Sarnen

Lageradresse: Jugendunterkunft Juhui
(Das Weekend findet bei jedem Wetter statt.)

Kosten: CHF 30.-- pro Kind (bitte mitbringen)

Mitnehmen: Schlafsack, wetterfeste Kleider, bequeme Schuhe und was man sonst für eine Übernachtung braucht, Picknick für Samstagmittag

Anmeldung sobald wie möglich (spätestens bis am 19. August) an Ruth Kasper:

ruth.kasper@refow.ch oder 078 759 44 15

BERGGOTTESDIENST

Gottesdienst für Gross und Klein. Nicht nur alle Lagerkinder und ihre Eltern sind herzlich eingeladen zu unserem Berggottesdienst. Wir freuen uns auf Sie alle am **Sonntag, 31. August um 11 Uhr**, in der reformierten Kirche Engelberg (5 Minuten vom Bahnhof entfernt).

Danach sind alle herzlich zum gemeinsamen Mittagessen im Restaurant Espen eingeladen.

Ruth Kasper

Katechetin



FRAUENTREFF

Jeweils um 13.45 Uhr - 17.00 Uhr

Dienstag, 19. August, in Sarnen

Dienstag, 16. September, in Sarnen

Dienstag, 21. Oktober, Sarnen

Dienstag, 18. November, Sarnen

Informationen bei Margrit Meier, 041 660 53 43

BIBELGESPRÄCHSKREIS

Wir sind fasziniert von biblischen Texten und beschäftigen uns in einem geführten Austausch näher mit ihnen. Wir sprechen über Fragen, die der Text aufwirft und suchen nach einer persönlichen Anwendung für uns. Wir nehmen Anteil am Ergehen jedes einzelnen und beten miteinander. Jeder bringt sich so weit ein, wie er möchte.

Im zweiten Halbjahr widmen wir uns zunächst dem Philipperbrief des Paulus.

Wir treffen uns jeweils am Donnerstag von 19.30 – 20.30 Uhr in der reformierten Kirche Sarnen

Donnerstag, 21. August

Zum Philipperbrief Philipper 1,1-11 und 4,10-20

Donnerstag, 4. September

Leiden des Paulus? Philipper 1,12-30

Donnerstag, 18. September

Leben mit Christus Philipper 2,1-18

Donnerstag, 9. Oktober

«Zwei Söhne» Philipper 2,19-30

Donnerstag, 23. Oktober

Was zählt Philipper 3,1-11

Donnerstag, 6. November

Das Ziel Philipper 3,12-21

Kontakt: Diakonin Elke Lohr,
041 660 18 79, elke.lohr@refow.ch

FILM-CAFÉ TERMINE

Die Vorstellungen finden jeweils um 16 Uhr in der reformierten Kirche in Sarnen statt.

Donnerstag, 21. August «Der Gesang der Flusskrebse»

Olivia Newman | Drama, Krimi | 125 min | USA | 2022

Als unterhalb eines Aussichtsturms im Sumpfgebiet von Barkley Cove die Leiche des bekannten Frauenhelden Chase Andrews gefunden wird, fällt der Verdacht rasch auf Kya Clark. Seit ihrer Kindheit lebt sie zurückgezogen in den Marschlanden und gilt als Aussenseiterin. Doch hinter der stillen jungen Frau verbirgt sich eine vielschichtige Geschichte voller Überleben, Naturverbundenheit und Sehnsucht. (Quelle www.cineman.ch)

Donnerstag, 18. September «Lion»

Garth Davis | Drama | 118 min | AUS & USA | 2016

Auf der Suche nach seinem Bruder landet der fünfjährige Saroo versehentlich in einem Zug und findet sich 1'600 Kilometer entfernt in Kalkutta wieder. Jahre später, als Adoptivsohn in Australien, macht er sich mithilfe von Google Earth auf die Spur seiner Herkunft. Eine eindrückliche wahre Geschichte über Identität, Erinnerung und die Kraft der Liebe. (Quelle www.sky.ch)

Donnerstag, 30. Oktober «Der Junge muss an die frische Luft»

Caroline Link | Komödie | 100 min | DEU | 2018

Anfang der 1970er Jahre wächst Hans-Peter (später bekannt als Hape Kerkeling) im Ruhrgebiet auf. Zwischen Familienkrisen, einem kleinen Tante-Emma-Laden und seiner wachsenden Beobachtungsgabe entdeckt er früh sein komödiantisches Talent. Ein warmherziger Film über Kindheit, Verlust und die heilende Kraft des Humors. (Quelle www.wikipedia.org)

Kostenlos und ohne Voranmeldung

Ein Projekt von Zeitgut Obwalden, «Obwaldä isch zwäg», Evangelisch-reformierte Kirchengemeinde Obwalden und Pro Senectute Obwalden



FIIRE MIT DE CHLIINE

Mittwoch, 17. September, 9.00 Uhr

Fiire mit de Chliine zu «Vertrauen»

Mittwoch, 15. Oktober, 9.00 Uhr

Fiire mit de Chliine

Ökumenische Feier in der katholischen Pfarrkirche

Sarnen zu «Eingeladen sein»

Samstag, 15. November, 10.00 Uhr

Fiire mit de Chliine mit Taufererinnerung

zu «Geborgen sein»

Kontakt: Judith Rothenbühler, 079 823 69 32



STUNDENPLAN RELIGIONSUNTERRICHT 2025/26

SCHULE	KLASSEN	TAG	ZEIT	ORT
ALPNACH	2. - 6.	FREITAG	11.45 - 13.15	KIRCHE ALPNACH MIT MITTAGSTISCH
GISWIL	2. - 4.	MONTAG	15.05 - 15.50	SCHULHAUS 1957, ZI 111
	5. - 6.	MONTAG	12.15 - 13.00	SCHULHAUS 1957, ZI 111 MIT MITTAGSTISCH
KERNS	2. - 4.	FREITAG	15.00 - 16.30	IM ZENTRUM TG ZI 1.01
	5. - 6.	FREITAG	15.00 - 16.30	ALLE 2 WOCHEN NACH PLAN
LUNGERN	2. - 6.	MITTWOCH	13.30 - 16.30	8 MODULE NACH PLAN THERORIEZIMMER HAUSWIRT- SCHAFT, SCHULHAUS GRÄBLI
SACHSELN	2.	MONTAG	11.40 - 13.10	SCHULHAUS STUCKLI, ZI 2.04
	3. - 6.	DIENSTAG	16.05 - 16.55	MITTAGSTISCH IM ÄLGGI SCHULHAUS STUCKLI, ZI 2.04
SARNEN	2. - 3.	MONTAG	15.25 - 16.55	KIRCHE SARNEN
	4. - 6.	MONTAG	15.25 - 16.55	ALLE 2 WOCHEN NACH PLAN

Giswil: Rebekka Berger, Durnachelistr. 10, 6074 Giswil, 041 676 75 30 / 079 504 46 59

Lungern: Judith Rothenbühler, Terrassenstrasse 8, 6060 Sarnen, 079 823 69 32

Alle anderen Gemeinden: Ruth Kasper, Gässli 4, 6055 Alpnach, 041 670 26 56 / 078 759 44 15

«MOVIE-CHURCH FÜR ALLE»

«Movie-Church» ist ein ganz anderer Gottesdienst vor allem für Jugendliche, der dennoch die wesentlichsten Elemente eines traditionellen Gottesdienstes beinhaltet. Einmal im Jahr öffnen wir die Movie-Church auch für Erwachsene.

Im Hauptteil des Gottesdienstes schauen wir einen ausgewählten Film an, der die Jugendlichen für ein Thema sensibilisieren soll. In einer Kurzpredigt (Input) wird der Hauptgedanke des Filmes aufgegriffen und mit biblischen Werten in Zusammenhang gebracht. Damit die zentrale Aussage für die Jugendlichen im Alltag relevant wird, gibt es einen Vertiefungsteil. Darin machen wir uns persönliche Gedanken zum Gehörten und Gesehenen.

Wie es in Kinos üblich ist, gibt es bei uns auch eine Pause, in der wir Pizza und Getränke anbieten. Die Jugendlichen haben Zeit zum Austausch und die Gemeinschaft untereinander wird gefördert.

«Die Movie-Church für alle» findet am **26. November um 18.00 Uhr** in der Kirche in Sarnen statt. Sie ist vor allem auf die Jugendlichen ausgerichtet, Erwachsene sind trotzdem herzlich willkommen. An diesem Abend werden wir den Film «Das Beste kommt zum Schluss» miteinander anschauen und uns darüber Gedanken machen.

Bei allen Besuchern sind wir froh um eine kurze **Anmeldung (bis zum 24. November)**, damit wir genug Pizza haben.

Wir freuen uns auf die nächste Movie-Church für alle,

Ruth Kasper Elke Lohr

Katechetin

Diakonin





Gemeindemitglied im Fokus

HEUTE MIT KARIN FURGER, KERNS



Was verbindet dich mit unserer Kirchgemeinde?

Ich bin seit Dezember 2021 Kirchgemeinderätin.

Was bedeutet dir die Kirche – oder der Glaube – persönlich?

Die Gemeinschaft und die Liebe in der Kirchgemeinde geben mir sehr viel Kraft.

Was schätzt du besonders an unserer Gemeinschaft?

Da die Gemeinde klein ist, kennt man sich. Alle stehen für die Gemeinschaft ein.

Was gibt dir Kraft im Alltag?

Meine Familie!

Was war zuletzt ein schöner Moment für dich?

Unsere Jüngste durfte im Juni ihre Konfirmation und danach gleich den Schulabschluss feiern. Zu sehen, dass auch sie nun langsam erwachsen wird, ist ein sehr schöner Moment.

Mit wem würdest du gerne mal einen Tag tauschen – und warum?

Dalai Lama; er strahlt viel Ruhe und Frieden aus. Solche Menschen sollte es viel öfter geben.

Was kannst du besonders gut?

Zuhören und andere Meinung respektieren. Ich bin sehr loyal.

Und was gar nicht?

Putzen und Ordnung halten. Ein grosses Manko von mir!

Worüber hast du zuletzt herzlich gelacht?

Wir lachen sehr viel an unserem Mittagstisch. Vor allem, wenn alle da sind.

Gibt es einen Ort, der dir besonders guttut?

Der Europapark. Ja, auch da gibt's ruhige Fleckchen, wo man Kraft tanken kann. Wer mich kennt, weiss dass unsere Familie immer wieder da anzutreffen ist.

Was würdest du gerne noch lernen oder entdecken?

Ich möchte besser texten können. Ich weiss manchmal nicht, wie ich meine Gedanken in Texte umsetzen kann.

Was möchtest du unseren Lesern und Leserinnen mit auf den Weg geben?

Jeder darf sein, wie er ist.

Kirchgemeindeversammlung

Am Montagabend, 16. Juni, fand in Sarnen die ordentliche Kirchgemeindeversammlung der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Obwalden statt. 35 stimmberechtigte Mitglieder und ein Gast folgten der Einladung. Die Präsidentin des Kirchgemeinderates, Doris Ming, eröffnete die Sitzung pünktlich um 20.00 Uhr mit einem Rückblick auf ein bewegtes Jahr.

Im Zentrum ihres Rückblicks stand das endgültige Aus für das langjährig geplante Bauprojekt «Begegnungszentrum Sarnen». Zehn Jahre Arbeit, Hoffnung und Engagement mussten losgelassen werden – aus finanziellen Gründen. Was zunächst enttäuschend war, erwies sich rückblickend als Wegbereiter für eine neue, überraschend passende Lösung: Das freigewordene Pfarrhaus wurde zur «Arche», einem lebendigen Zentrum für Kinder- und Jugendarbeit, das heute schon rege genutzt wird.

Mit persönlichen Worten und einem biblischen Impuls aus Jesaja 55 erinnerte Doris Ming daran, dass Gottes Wege oft anders verlaufen als unsere eigenen – aber nicht weniger sinnvoll sind. Ein Abschnitt aus dem Leitartikel des aktuellen Chiläbriefs unterstrich diese Haltung und machte Mut, Umwege als Teil eines grösseren Plans zu sehen.

Im Anschluss präsentierte Diakonin Elke Lohr eine berührende Diashow über das vielfältige Leben in der Kirchgemeinde.

Die Berichte aus den verschiedenen Ressorts zeigten ein aktives Jahr mit erfreulichen Entwicklungen – von der rückläufigen Zahl der Kirchenglieder über die Renovation des Friedhofs in Alpnach bis zur gelungenen Integration der neuen Jugendräume. Besonders die Arbeit im Ressort Jugendarbeit, das neu von Fabienne Vogler verantwortet wird, wurde mehrfach gewürdigt. Auch die Überarbeitung der Website und die Vorbereitung auf die Spe-

cial Olympics durch ein unterstütztes Unihockeyteam fanden Erwähnung.

Die Jahresrechnungen 2024 der beiden Organisationen ERKO und VERKOW wurden erläutert und – trotz teils kritischer Nachfragen – mit grosser Mehrheit genehmigt. Die Diskussion zeigte: Auch Zahlen können Anlass für grundsätzliche Überlegungen und strategische Klärung bieten.

Bei den anschliessenden Wahlen wurden Doris Ming als Präsidentin und Jürg Rothenbühler als Vizepräsident mit grossem Applaus in ihren Ämtern bestätigt.

Ein bedeutender Meilenstein war die einstimmige Annahme der revidierten Kirchenordnung. Die überarbeitete Fassung berücksichtigt insbesondere die stärkere Einbindung der Diakonie und wurde von der zuständigen Kommission mit grosser Sorgfalt vorbereitet. Fabienne Vogler, die als Juristin den Hauptteil der Arbeit trug, erläuterte die Anpassungen klar und verständlich. Ein herzlicher Dank ging an sie und das gesamte Team für diesen wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung der Gemeindeordnung.

Zum Abschluss lud Jürg Rothenbühler zur Besichtigung der neuen Friedhofspläne ein, bevor Doris Ming zur offenen Besichtigung der «Arche» und zum gemütlichen Apéro bat. Den Apéro hatten wiederum Doris und Erwin Fanger mit viel Liebe zubereitet. Die nächste Versammlung wird am 7. Dezember 2025 in Alpnach stattfinden.

von

Patricia Burch

Kirchgemeindeschreiberin





VERLAG UND REDAKTION

Kirchgemeinderat der Evangelisch-reformierten Kirche Obwalden
Ennetriederweg 2, 6060 Sarnen, sekretariat@refow.ch, 041 660 18 34
www.refow.ch

Erscheint viermal jährlich und
wird an alle Kirchgemeindemitglieder versandt.
Wir freuen uns über Reaktionen Ihrerseits und
drucken gerne Leserbriefe ab.

Bilder sind entweder Eigenproduktionen, oder dem
lizenzfreien Bildarchiv www.pexels.com entnommen.

Redaktionsschluss für die nächste Nummer: 15. Oktober 2025

